

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Siebenter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181)

66 Antonius und Kleopatra.

Freund, willst du an Bord? Ich habe dir eine Gesundheit zuzutrinken.

Enobarbus. Ich werde sie annehmen, Freund. Wir haben unsre Kehlen in Aegypten ziemlich in Uebung gebracht.

Menas. Komm, laß uns gehen.

(Sie gehn ab.)

Siebenter Auftritt.

Am Bord von der Galeere des Pompeius.

Man hört Musik. Es kommen zwey oder drey Bediente, die eine Mahlzeit auftragen.

1. Bedienter. Sie werden gleich hier seyn, Kamerad. Einige stehn schon auf schwachen Füßen *); der kleinste Wind von der Welt kann sie niederwehen.

2. Bedienter. Lepidus hat schon eine hohe Farbe.

1. Bedienter. Das glaub' ich; er muß immer die Hälfte von der andern ihren Bechern austrinken. **)

2. Bedienter. Wenn sie einander die Schwären ausdrücken, so schreyt er gleich: nicht mehr! nicht

*) Im Englischen ein Spiel mit dem Worte *plants*, welches Pflanzen und Fußsohlen bedeuten kann.

**) They have made him drink *alms* - drink, wörtlich: sie haben ihm den Almosenbrand zu trinken gegeben. So nennt man den Theil von der einem zukommenden Portion im Trinken, die ein anderer austrinkt, um ihm es leichter zu machen. Zugleich wird darauf angespielt, daß Antonius und Cäsar den Lepidus mit ins Triumvirat nahmen, um die Bürde des Hasses von sich abzuwälzen, Warburton.

mehr! versöhnt sie wieder mit einander, und sich mit dem Weine.

1. Bedienter. Aber dadurch erregt er dann einen grössern Krieg zwischen sich und seinem Verstande.

2. Bedienter. Da siehst du, was es ist, einen Namen in grosser Männer Gesellschaft haben. Eben so gern hätt' ich ein Schilfrohr, das mir keine Dienste thun kann, als eine Hellebarte, die ich nicht heben könnte.

1. Bedienter. Wenn einer in eine grosse Sphäre berufen ist, und sich nicht darin bewegen kann, das kommt eben so heraus, wie ein Paar Löcher, wo ein Paar Augen seyn sollten; es macht einen erbärmlichen Anblick.

Trompeten. Cäsar, Antonius, Pompejus, Lepidus, Agrippa, Mecänas, Enobarbus, Menas, und andere Offiziere.

Antonius. So macht man es; man misst den Strom des Nils nach einem gewissen Maassstabe der Pyramide; man erkennt an seiner Höhe oder Niedrigkeit, ob Fruchtbarkeit oder Dürre bevorsteht. Je höher der Nil anschwillt, desto mehr verspricht er; wenn er wieder abgelassen ist, so streut' der Särermann seinen Saamen über den Schleim und Morast, den er zurückläßt, und macht in kurzer Zeit eine reiche Erndte.

Lepidus. Ihr habt dort seltsame Schlangen.

Antonius. Ja, Lepidus.

Lepidus. Eure Egyptische Schlange entsteht

68 Antonius und Kleopatra.

aus eurem Morast, durch die Wirkung eurer Sonne;
und so auch euer Krokodil.

Antonius. Ganz recht.

Pompejus. Noch Wein her! — Eine Gesundheit für Lepidus.

Lepidus. Ich bin nicht ganz so wohl, wie ich seyn sollte; aber ich will doch nie aus dem Zuge kommen.

Enobarbus. Nicht eher, bis du ausgeschlafen hast; denn so lange, fürcht' ich, bleibst du darinn.

Lepidus. Aber wahrhaftig, ich habe mir sagen lassen, die Pyramiden der Ptolomäer sollen sehr artige Dinger seyn. Im ganzen Ernst, ich habe mirs sagen lassen.

Menas. (leise) Ein Wort, Pompejus.

Pompejus. Sage mirs ins Ohr, was ist's?

Menas. (beiseite) Steh von deinem Sitz auf, ich bitte dich, mein Feldherr, und höre mich auf Ein Wort.

Pompejus. Nur noch ein wenig Geduld — Den Wein hier für Lepidus.

Lepidus. Was für eine Art von Ding ist euer Krokodil?

Antonius. Seiner Gestalt nach sieht es sich selbst ähnlich, ist so breit, als seine Breite, und gerade so hoch, als es hoch ist; es bewegt sich auf seinen eignen Füßen; es lebt von dem, womit es sich nährt; und wenn seine Elemente aufgelöst sind, so zieht es in einen andern Körper.

Lepidus. Was hat es für eine Farbe?

Antoni^{us} und Kleopatra. 69

Antoni^{us}. Auch seine eigne Farbe.

Lepid^{us}. Es ist ein seltsames Gewürm.

Antoni^{us}. Freylich; und seine Thränen sind naß.

Cäsar. Wird er mit der Beschreibung zufried^{en} seyn?

Antoni^{us}. Mit den Gesundheiten wohl, die ihm Pompei^{us} dabey zubringt; sonst ist er ein wahrer Epikurer.

Pompej^{us}. (Beys^{ei}te zu Menas.) Geh von mir weg, sag' ich, geh! — Mir dergleichen vorzusagen? — Geh, und thu, was ich dich geheissen habe. Wo ist der Becher, den ich verlangte?

Menas. Wenn du um meiner treuen Dienste willen mich anhören willst, so steh von deinem Stuhl auf.

Pompej^{us}. (indem er aufsteht, und beys^{ei}te geht.) Ich glaube, du bist nicht klug; was willst du denn?

Menas. Dein Glück ist von jeher meine größte Sorge gewesen.

Pompej^{us}. Du hast mir sehr treulich gedient. Was sonst noch? — Seyd lustig, ihr Freunde!

Antoni^{us}. Nimm dich vor dieser Sandbank in Acht, Lepid^{us}, eh du zu Grunde sinkst.

Menas. Willst du Herr von der ganzen Welt seyn?

Pompej^{us}. Was sagst du?

Menas. Willst du Herr von der ganzen Welt seyn? — Das war zweymal.

Pompej^{us}. Wie soll das zugehn?

Menas. Laß dir's nur gefallen; und so arm ich

70 Antonius und Kleopatra.

dir auch vorkommen mag, so bin doch ich der Mann, der dir die ganze Welt geben wird.

Pompejus. Hast du einen Becher zuviel getrunken?

Menas. Nein, Pompejus, ich bin dem Becher aus dem Wege gegangen. Du bist, wenn du Herz hast, der irdische Jupiter; was nur der Ocean einschließt, oder der Himmel umwölbt, ist dein, wenn du's haben willst.

Pompejus. So sage mir, auf welche Art?

Menas. Die drey, die sich in die Welt getheilt haben, diese drey Nebenbuhler, sind in deinem Schiffe; laß mich das Ankerseil kappen, und wenn wir in der See sind, laß uns ihnen an die Gurgel fallen. Dann ist alles dein.

Pompejus. Ah! das hättest du thun, und mir nichts vorher sagen sollen! Von mir wär' es schändliche Verrätheren; von dir wär' es ein treuer Dienst gewesen. Du mußt wissen, nicht mein Vorthail leitet meine Ehre, sondern meine Ehre lenkt meinen Vorthail. Laß dich's reuen, daß deine Zunge an deiner That zur Verrätherinn geworden ist. Hättest du's ohne mein Wissen gethan, so hätt' ich es nachher für eine gute That erkannt; aber nun muß ich's verwerfen. Steh ab davon, und trink!

Menas. Das soll das letztemal seyn, daß ich mich um dein sinkendes Glück bekümmern will. Wer was sucht, und es nicht nehmen will, wenn man ihm's anbietet, der findet es nimmermehr.

Pompejus. Diese Gesundheit für Lepidus!

Antoni^{us}. Tragt ihn ans Land. Ich will dir
in seinem Namen Bescheid thun, Pompejus.

Enobarbus. Deine Gesundheit, Menas.

Menas. Willkommen, Enobarbus.

Pompejus. Füll' an, bis der Becher überstieft.

Enobarbus. Lauf den Bedienten zeigend, der den Lepi-
dus wegstägt.) Das ist ein starker Kerl, Menas.

Menas. Warum?

Enobarbus. Er trägt den dritten Theil der
Welt, Freund. Siehst du's nicht?

Menas. So ist also der dritte Theil der Welt
betrunken. Ich wollte, sie wär es ganz, so gieng
sie rund um.

Enobarbus. Trink, so taumelt sie desto mehr.

Menas. Kommt!

Pompejus. Das ist noch kein Alexandrinischer,
Schmaus.

Antoni^{us}. Er kömmt ihm doch schon nahe.
Stoß an mit den Bechern. Der hier ist für Cäsar.

Cäsar. Ich möcht' es wohl verbitten. Es ist ein
verzweifelt^s Stück Arbeit, wenn ich mir das Ge-
hirn wasche; und es wird immer schmutziger darnach.

Antoni^{us}. Schicke dich in die Zeit.

Cäsar. Behalt es, ich will dir Bescheid thun;
aber ich möchte lieber vier Tage nach einander fas-
ten, als an Einem so viel trinken.

Enobarbus. Ha, mein wackrer Feldherr! wol-
len wir nicht, um unsern Trunk feyerlicher zu ma-
chen, einen Aegyptischen Bachustanz tanzen?

Pompejus. Das laß uns, edler Krieger.

72 Antonius und Kleopatra.

Antonius. Kommt, laßt uns alle einander bey der Hand fassen, und so lange tanzen, bis der siegreiche Wein unsre Sinne in den sanften und lieblichen Lethen taucht.

Enobarbus. Alle an den Reihen! — Bestürmt unsre Ohren mit lärmender Musik! Unterdeß will ich euch stellen. Hernach soll der Knabe da singen; und bey den Schlußzeilen des Liedes muß ein Jeder sich so laut in die Seiten schlagen, als er kann.

(Musik. Enobarbus stellt sie in einen Reihen.)

Lied.

Runder Bacchus, Fürst der Reben,
Mit der Blinzelaugen Paar,
Laß dein Faß uns Freude geben,
Kranz' mit Trauben unser Haar!
Füll' uns, bis die Welt sich dreht!
Füll' uns, bis die Welt sich dreht!

Cäsar. Was wollt ihr mehr? — Gute Nacht, Pompejus. Mein lieber Bruder, laß dich erbitten, komm; unsre ernsthaften Angelegenheiten können diese leichtfertige Fröhlichkeit nicht wohl vertragen — Laßt uns aus einander gehn, ihr Freunde; ihr seht, wir haben alle unsre Wangen verbrannt. Der starke Enobarbus selbst ist schwächer, als der Wein, meine eigne Zungeerspaltung, was sie spricht, und der wilde Taumel hat uns beymah in Drathpuppen verwandelt. Was braucht's mehr Worte? Gute Nacht. Lieber Antonius, deine Hand.